ZS-1576-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
Wagner, Gerhard KonterAdm.	1576	I	

katalogisiert Seite: 1-5

Sachkatalog:

OKM I
OKM II - SKL
Reichsreg. II-21

Personen:

Wagner, Gerhard KonterAdm.
Schwerin v. Krosigk, Lutz Graf RMin.
Bormann, Martin RL I

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wagner

Z 5-1546-2

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
ZS 1546

Vernehmung des Admirals Gerhard WAGNER
durch Mr. Walter H. RAPP
am 4.2.1948 von 15.30 bis 16.00 Uhr
Stenografin: Roerbel KRUEGER

1.F.: Was haben Sie hauptsaechlich zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg gemacht ?

A.: Ich war im grossen gesehen von 1925 bis 1929 Torpedobootfahrer, vorher war ich Adjutant des Kommandierenden Generals in Wilhelmshafen, 1929-30 war ich Kadettenoffizier auf Ausbildungskreuzern, 1931-33 war ich Schueler an der Marineakademie, 1933 - 35 war ich in der Einsatz-KL als Hilfsreferent, 1935 auf der Wehrmachtsakademie als Schueler, dann 1936 war ich kurze Zeit in Spanien, 1937 nochmals ein Jahr Einsatz-KL, Herbst 1937-39 Kommandant eines Zerstoerers und ab 1939 in der Seekriegsleitung.

2.F.: RAEDER wurde, soviel ich weiss, 1928 Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, wer war sein Vorgaenger ?

A.: Im Herbst 1928 wurde RAEDER Oberbefehlshaber der Kriegsmarine. Seine Vorgaenger waren zunaechst Admiral HENKE als 1. Oberbefehlshaber, dann im Jahre 1924 oder 25 ZENKER(?

3.F.: Und der Nachfolger von RAEDER wurde 1943 DOENITZ ?

A.: Ja.

4.F.: Wann kamen Sie das 1. Mal in das OKM ?

A.: Im Herbst 1933.

5.F.: Wie lange blieben Sie da ?

A.: Zunaechst nicht ganz 2 Jahre.

6.F.: 1935 gingen Sie weg ?

A.: Ja, von 1937 von Januar bis Oktober bin ich wieder dagewesen und schliesslich wieder ab 1939.

7.F.: Hatte sich in der Zeit zwischen Ihrer ersten Kommandierung in das OKM 1933 und ihrer letzten Kommandierung 1939 gliederungsmaessig und organisatorisch sehr viel veraendert? Ich meine damit die Schaffung des OKL.

A.: Ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1576-3

8.F.: Hat es nach 1933 schon eine Seekriegsleitung gegeben ?

A.: Nein.

9.F.: Lediglich das Marinekommandoamt ?

A.: Ja.

10.F.: Wann wurde die Seekriegsleitung aufgestellt ?

A.: Sie war 1939 schon vorhanden und ist vorher aufgestellt worden, ich kann es nicht genau sagen, meiner Meinung nach 1937, wobei es allerdings nicht viel anders war als zunaechst eine Namensaenderung des Kommandoamtes.
(Zeuge BUERKNER gibt an, dass seiner Ansicht nach die Seekriegsleitung bereits 1934-35 geschaffen wurde, es handelte sich urspruenglich darum ob es "Admiralstab" oder "Seekriegsleitung" heissen sollte)

11.F.: Und die Seekriegsleitung unterstand, wenn ich recht verstehe dem Oberbefehlsleiter der Marine unmittelbar ?

A.: Ja.

12.F.: Und hatte zur Wahrnehmung der Geschaefte einen Chef des Sta

A.: Ja.

13.F.: Und der 1.Chef des Stabes war SCHNIEWIND oder hat er einen Vorgaenger in dieser Eigenschaft gehabt ?

A.: Ich weiss nicht genau, ob SCHNIEWIND schon einen Vorgaenger gehabt hat.

14.F.: Wer war in der Kriegsmarine derjenige, der waehrend der Abwesenheit von RAEDER sozusagen sein Vertreter war ?

A.: Die Vertretung von RAEDER hatte der Chef des Stabes, wobei allerdings zu sagen ist, dass RAEDER sich kaum vertreten liess und selbst wenn er auf Urlaub war, alle wesentlichen Entscheidungen selbst traf.

15.F.: Wer war sein Vorgaenger als Chef des Kommandoamtes ?

A.: Bis Herbst 1938 Admiral CUSE.

16.F.: Der Chef des Stabes der Seekriegsleitung war schriftlich der staendige Vertreter des Oberbefehlshabers ?

A.: Ich glaube ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ES-1576-4

17.F.: Und wer hatte vor Errichtung der Seekriegsleitung die staendige Vertretung des Oberbefehlshabers ?

A.: Ich glaube, der Chef des Marinekommandoamtes. RAEDER selbst war Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und zugleich Chef der Seekriegsleitung, weil er betont haben wollte, dass diese Entscheidungen auch in Kleinigkeiten von ihm selbst getroffen wurden.

18.F.: Wenn es vorher keinen Chef des Stabes der Seekriegsleitung gab, muss man annehmen, dass er lediglich Oberbefehlshaber der Kriegsmarine war ?

A.: Ja.

19.F.: Koennen Sie uns kurz sagen, welche Aufgaben die Seekriegsleitung hatte ?

A.: Die Aufgabe der Seekriegsleitung war die strategische und operative Fuehrung.

20.F.: Was waren die hauptsaechlichsten Sparten, aus denen sich die Seekriegsleitung zusammengesetzt hat ?

A.: Die operative Fuehrung, die Nachrichtenauswertung und die Nachrichtenverbindungen.

21.F.: SCHNIEWIND wurde 1941 nach seiner Taetigkeit bei der Seekriegsleitung zum Flottenchef ernannt und blieb dies bis zu seinem Ausscheiden aus der aktiven Verwendung Ende Juli 1944 ?

A.: Ja.

22.F.: Wem unterstand der Flottenchef ?

A.: Dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine RAEDER.

23.F.: Konnte man sagen, dass die Seekriegsleitung auf ihrem Gebiet aehnliche Aufgaben hatte, wie der Generalstab des Heeres auf seinem Gebiet ? Dass also sozusagen damals zwischen BRAUCHITSCH und der Truppe im Feld der Generalstab war und zwischen den Schiffen auf See, die von SCHNIEWIND kommandiert wurden und dem Oberbe-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1576-5

fehlshaber der Kriegsmarine RAEDER die Seekriegsleitung ?

A.: Ja, nur eben dass RAEDER sich selbst als Chef der Seekriegsleitung bezeichnete.

24.F.: RAEDER war demnach BRAUCHITSCH und HALDER in einer Person?

A.: So ungefaehr.

25.F.: Ist spaeter, 1943, wie DOENITZ kam, die Seekriegsleitung vollstaendig aus dem Marineamt herausgenommen worden ?

A.: Es war eigentlich umgekehrt. Es war ja schon vor DOENITZ, dass ein extra Chef des Marinekommandoamtes geschaffen worden ist, der 1. war GRASSMANN, er blieb dem Chef des Stabes unterstellt und sollte diesen entlasten.

26.F.: War DOENITZ ebenso wie RAEDER weiterhin gleichzeitig Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Chef der Seekriegsleitung ?

A.: DOENITZ hat MEISEL den Titel "Chef der Seekriegsleitung" gegeben, hat aber nicht diesen betonten organisatorischen Unterschied, dass es keinen Chef der Seekriegsleitung gab, fallen gelassen, er hat darin das Oberkommando in der Spitze ziemlich stark unorganisiert.

27.F.: Wie war es zu der Zeit, wie SCHNIEWIND Flottenchef wurde ?

A.: Da hat SCHNIEWIND nichts mehr damit zu tun gehabt.

28.F.: Wer loeste ihn als Flottenchef ab ?

A.: Admiral MEENDSEN-BOHLKEN.

29.F.: Koennen Sie uns etwas sagen, wie das Oberkommando der deutschen Kriegsmarine organisiert war ?

A.: Das OKM war in verschiedene Aemter eingeteilt, das Fuehrungsamt oder Marinekommandoamt war das wichtigste, die uebrigen Aemter behandelten Personalfragen, Schiffbaufragen, Verwaltungsfragen. Der Chef des Stabes des Oberkommandos war SCHULTE-MONTING, der fuer das gesamte Funktionieren des OKM technisch verantwortlich war.

30.F.: Papiermaessig war der staendige Vertreter des Oberbefehlshabers der Chef des Stabes der Seekriegsleitung ?

A.: Ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EC-1576-b

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2122/58

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, Gerhard Wagner , geboren am 23.11.1898 in Schwerin/Mecklenburg , letzter Dienstgrad Konteradmiral, wohnhaft in Mainz, Am Gautor 5, bin zunaechst darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache , wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklaerung abgebe. Ich erklaere an Eidesstatt , dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde , um als Beweismaterial dem Militaergerichtshof IV im Justizpalast zu Nuernberg, Deutschland, vorgelegt zu werden.

Ich war vom Juni 1944 ab als Admiral beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine kommandiert. Bei Uebernahme der Geschaefte als Staatsoberhaupt durch Grossadmiral Doenitz verblieb ich als "Admiral beim Grossadmiral" in seiner unmittelbaren Umgebung.

1. Mir ist von der Verteidigung das Dokument NG 4393, Exhibit vorgelegt worden. Wenn von dem frueheren Grossadmiral Karl Doenitz in dieser eidesstattlichen Erklaerung festgestellt wird, dass dem Grafen Schwerin v.Krosigk von ihm der Posten eines Aussenministers am 1.Mai 1945 angeboten und dieser ihn angenommen habe, so beruht dies m.E. auf einem Irrtum. Mir ist bekannt, dass das Angebot und die Annahme sowohl hinsichtlich des Postens des Reichsaussenministers wie hinsichtlich der Leitung des Kabinetts erst am 2.Mai 1945 erfolgt ist.

2. Mir ist das von Bormann unterzeichnete Telegramm an Grossadmiral Doenitz bekannt, das am 1.Mai 1945 im Hauptquartier des Grossadmirals Doenitz eingegangen ist. In diesem Telegramm gibt Bormann einen Befehl Hitlers wieder, der die Ernennung von Parteigroessen zu Ministern vorsieht. Ich weiss , dass Grossadmiral Doenitz auf Vorschlag des leitenden Ministers Graf Schwerin v. Krosigk dieser Anordnung nicht nachgekommen ist und das Reichskabinett nach den Vorschlaegen Graf Schwerin v.Krosigks anderweitig besetzt hat.

Mir ist weiterhin bekannt , dass auf Veranlassung des Grafen Schwerin v. Krosigk vorgesehen war, Bormann bei seinem etwaigen Eintreffen in Muerwik alsbald zu verhaften.

Nuernberg, den 23.April 1948. Gerhard Wagner.

Die obenstehende Unterschrift des Herrn Gerhard Wagner, dessen Persoenlichkeit durch den unterzeichneten Rechtsanwalt Stefan Fritsch festgestellt wurde, wird hierdurch beglaubigt und von mir bezeugt.

Nuernberg,den 23.April 1948

Rechtsanwalt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1576-7

Gerhard W a g n e r
Konteradmiral

Bonn, den 16.September 1957
Argelanderstr. 105

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
3121/63

Sehr geehrter Herr Professor !

Bei Rückkehr von meinem Urlaub zu Anfang dieses Monats erreichten mich Ihre freundlichen Zeilen vom 26.8.1957. Da gleichzeitig die Wogen des Dienstes über mir zusammenschlugen, kam ich nicht gleich zur Beantwortung, die ich heute nachholen möchte.

Zu Ihrer Frage muß ich bekennen, daß ich mich weder an die Tatsache eines Telefongespräches über die Verhaftung des Grafen Stauffenberg am 21.7. noch an den Anlaß zu diesem Gespräch oder an seinen Inhalt erinnere.

Da das Telefongespräch aber gemäß Brassey in einem Protokoll ausdrücklich erwähnt ist, wird es sicherlich stattgefunden haben. Wenn ich versuche, mir die ganze Lage an diesem Tage zu vergegenwärtigen, so halte ich es für ausgeschlossen, daß durch den Anruf die Verhaftung des Marinekriegsgerichtsrates d.Res. Graf Stauffenberg, der im Völkerrechtsreferat der 1.Skl./Koralle arbeitete, angeordnet wurde, denn einen solchen durch meine Hände gegangenen Befehl würde ich sicherlich noch ~~kennen~~ erinnern. Ich bin deswegen der Meinung, daß der Anruf nur den Zweck gehabt haben kann, über die Rolle Stauffenbergs und evtl. über die Zusammenhänge seiner inzwischen erfolgten Verhaftung unterrichtet zu werden.

Mehr kann ich dazu aus meiner Erinnerung leider nicht sagen, zumal mein eigenes Exemplar von Brasseys Annual 1946 z.Z. nicht greifbar ist und ich mir ein anderes

06 b.w.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

nicht so schnell beschaffen konnte.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Wagner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1576-8

Gerhard W a g n e r

Bonn, den 5.August 1957
Argelanderstr. 105

Sehr geehrter Herr Professor !

Kurz vor Beginn meines Urlaubs ist es mir endlich gelungen, ein paar ruhige Stunden zu finden, um Ihre Fragen aus den Briefen vom 10.4. und 23.5. zu beantworten. Ich schreibe Ihnen nur das, was ich sicher zu erinnern glaube, und füge sonst entsprechende Einschränkungen hinzu.

Für den 20.Juli 1944 war einer der üblichen Routinebesuche des Großadmiral Dönitz im Führerhauptquartier Wolfsschanze vorgesehen. Ich sollte ihn wie üblich begleiten. Kurz vorher - es mag sich um wenige Tage oder nur um einen Tag gehandelt haben - rief Vizeadmiral Voß aus dem FHQu an und schlug vor, den Besuch um einen Tag zu verschieben, da Mussolini am 20.7. bei Hitler zu Gast sei und es deswegen an diesem Tage kaum möglich sein werde, Zeit für den Vortrag des Großadmirals zu finden. Dönitz stimmte zu.

Am 20.7. gegen mittag, etwa 13.00 Uhr(?), während einer Besprechung in der Seekriegsleitung Berlin, erhielt Dönitz die Meldung, der F.Kpt. Ulrich M e i e r , Crew 1908, der als Referent des Admiral Voß im FHQu kommandiert war, habe soeben telefonisch mitgeteilt, daß V.Admiral Voß den Großadmiral aus sehr dringenden Gründen bitten ließe, sofort ins Führerhauptquartier zu kommen. Auf die Rückfrage des Großadmirals, worum es sich denn handele, konnte keine Antwort gegeben werden. Auch von ihm befohlene telefonische Rückfrage führte nicht zum Erfolg. Dönitz äußerte sich sehr ungehalten darüber und ordnete an, daß in solchen Fällen grundsätzlich sofort nach dem Grund der Berufung ins FHQu gefragt würde, da er sich doch entsprechend vorbereiten müsse. Das Flugzeug wurde alsbald bereitgestellt, der Start erfolgte nach meiner Erinnerung etwa 14.30 Uhr,

b.w.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Im FHQu wurde Dönitz alsbald, nach meiner Erinnerung gleich auf dem Flugplatz, durch F.Kpt. Meier, zunächst unter 4 Augen, über den Bombenanschlag unterrichtet. Der Nachmittag und Abend dieses Tages verliefen naturgemäß sehr unruhig. Der Zeitfolge im einzelnen entsinne ich mich nicht mehr. Dönitz meldete sich bei Hitler und führte Gespräche mit ihm und nach meiner Erinnerung auch mit Mussolini, bei denen ich zunächst nicht zugegen war. Wir besichtigten den durch Bomben zerstörten Bunker und besuchten die im Krankenhaus liegenden Offiziere, die durch die Bomben verletzt waren. Am Abend hielt Dönitz die bekannte Rundfunkansprache.

Was die Reaktion von Dönitz anbelangt, so kann ich seine Auffassung natürlich nur mit allen Vorbehalten wiedergeben. Er stand auf dem Standpunkt, daß es im Interesse des deutschen Volkes darauf ankäme, die Staatsautorität auch in der gegebenen Lage unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, um ein Chaos zu verhindern. Er fürchtete, daß sonst ein Bürgerkrieg mit viel Blutvergießen ausbrechen und die militärischen Fronten zusammenbrechen würden. Auf der anderen Seite hatte er die Hoffnung, daß bei Aufrechterhaltung der militärischen Verteidigungskraft ein "unconditional surrender", wie es von unseren Gegnern gefordert und mit allen seinen Konsequenzen zur physischen Vernichtung des deutschen Volkes in seiner Presse ausgemalt worden war, vielleicht noch zu vermeiden und statt dessen ein Remis zu erreichen war. Auf dieser Auffassung basiert auch die Rundfunkansprache am Abend des 20.7.

Seine persönliche Aufgabe sah er im gleichen Sinne vor allem darin, die Marine fest in der Hand zu behalten und jeder Unklarheit in ihrer Führung vorzubeugen. Daher gab er noch am Nachmittag oder Abend über die Skl. einen Befehl an alle Befehlshaber der Marine heraus, daß von außerhalb kommende Befehle nur auszuführen seien, wenn sichergestellt sei, daß sie tatsächlich von ihm selbst stammten. Diese Maßnahme hielt er für zweckmäßig, obwohl er sicherlich das Bewußtsein hatte, daß die Marine, die ja immer in gewissem

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z5-1576-J

Sinne ein Eigenleben führte und einen sehr geschlossenen Körper bildete, ohnehin auf seine Weisungen warten und diese befolgen würde. Ich glaube nicht, daß die ~~Behauptung~~ Verhaftung von Einzelpersönlichkeiten der Marine (Berthold v.Stauffenberg, Kranzfelder) ihn in dieser Überzeugung wankend gemacht hat.

Wie und von wem Kranzfelder verraten wurde, ist mir nicht bekannt geworden. Da er mit Berthold v.Stauffenberg sehr eng befreundet war, halte ich es für möglich, daß diese Tatsache allein zu seiner Verhaftung führte. In der Marine waren jedenfalls Fälle, in denen Kameraden - aus welchem Grund auch immer - bloßgestellt wurden, sehr selten und begegneten allgemeiner Ablehnung.

Ich erhielt am 21.7. von Dönitz den Befehl, zunächst im FHQu zu bleiben, und sowohl den Vizeadmiral Voß wie den Kpt.z.See Aßmann, der Marinereferent im Führungsstab des OKW war, und am 20.7. gleichfalls verletzt wurde, zu vertreten. Meine Aufgabe bestand darin, alle Marinebelange im FHQu wahrzunehmen, bei der täglichen "Führerlage" die Marinelage vorzutragen und den ObdM über alle die Marine und die Seekriegsleitung berührenden Vorgänge und Nachrichten auf dem laufenden zu halten. Sie beschränkte sich ausschließlich auf diese Fachfragen mit dem Schwerpunkt auf den operativ strategischen Fragen der Seekriegführung.

Damit hoffe ich Ihre Fragen einigermaßen erschöpfend beantwortet zu haben. Sollten Sie noch weitere Auskünfte von mir wünschen, so will ich gern versuchen, sie Ihnen auf Anfrage nach bestem Vermögen zu geben.

Mit verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Wagner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1576-10

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 4770/72 Bestl. ZS 1576
Rep. Kal.

23. February 1971.

HOTEL BERLIN

Restaurant Kroepels

HAMBURG · AM BERLINER TOR

Note on an Interview with Kontradm. a.D. Gerhard Wagner at his home, 2 Hamburg 55, Elbchaussee 556, from 9-11 pm 23 February 1971.

1. Wagner is an officer of approximately 70 years of age, and his memory of detail is not great. He has clear impressions of certain events and personalities.

2. Bodenschatz is described as having great powers of observation, though it was unlikely Hitler would have imparted intimate details of strategic objectives to him.

3. Wagner and v. Puttkamer were "per du". He has the highest opinion of v. P's reliability.

4. Dönitz was summoned to F.H.Qu. on 20.7.44 on Voss's initiative alone (not Hitler's.); it was purely because he was there that Dönitz also spoke on the radio. Wagner and D. each drafted a text, but Dönitz eventually preferred his own.

5. Wagner believes Hitler chose Dönitz as his successor for the simple reason that Dönitz had always been

Absender ist Gast des Hotels

Indexed

Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H. · Ruf 250 43 51/53 · Fernschreiber: 021-3919 · Telegr.: Berlinhotel
Bank: Neue Sparcasse von 1864, Nr. 26/49077 · Postscheck: Hmb. 2932 43 (Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Adm. G. Wagner I/2.
25-1576-11

the most upright and honest in his dealings with him. He had instructed Wagner to correct him – even in front of Hitler – should he utter any wrong facts; Boelke, on the other hand, had been mercilessly rebuked over by Göring for correcting him after one pronouncement on a Luftwaffe operation. He does not rule out v. Puttkamer's belief that Julius Schaub prompted the choice.

6. Wagner supports v. P.'s story of Raeder's dismissal of Albrecht – "ein Schlag ins Gesicht" for Raeder; the wife for whom Albrecht was sacked later divorced him (or was divorced?) It is quite probable – Wagner agrees – that Raeder did not hear Führer Vortrag for many months in 1939 because of this; (but Wagner does not seem sure.)

7. When I suggested that Hitler was not as close to the NSDAP in wartime as might seem, Wagner stressed the importance of the late tea parties, etc, attended by M. Bormann, from which the military were excluded.

8. When I quoted (from memory) Hassel Diary – 18/12/1941 to him about the Italians, Wagner said that Napoleon

Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H. · Ruf 250 43 51/53 · Fernschreiber: 021-3939 · Telegr.: Berlinhotel
Bank: Neue Sparcasse von 1864, Nr. 26/49077 · Postscheck: Hmb. 2932 43 [Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H.]

Absender ist Gast des Hotels

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Adm. G. Wagner I/3
25-1576-12

had also remarked that the Italians had never yet ended a war on the same side as they had started, unless they had twice changed sides!

9. Admiral Canaris was a man of few friends, particularly at the Ritzau's headquarters. – His Indian manservant, his Greek blood, his secret service ways – made him a rara avis. He agreed with my adjective – "nicht seemännisch" – emphatically.

10. G. Wagner kept no diary during the war, "absolutely", but does now and did before; his letters to his wife are preserved intact, but he disagreed with the suggestion that they might contain relevant information for me.

11. He was (recently?) visited by the U.S. author John Toland, with a female interpreter to compensate for his meagre knowledge of German; for two hours.

Absender ist Gast des Hotels

Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H. · Ruf 250 43 51/53 · Fernschreiber: 021-3939 · Telegr.: Berlinhotel
Bank: Neue Sparcasse von 1864, Nr. 26/49077 · Postscheck: Hmh. 2932 43 (Hermann Kroepels Betriebs-G.m.b.H.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv